

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeiger und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint werktäglich. Preis pro Anzeiger Nr. 33.

Anzeigerpreise: Die Anzeigerpreise sind für Anzeigen aus Aue und Umgebung 20 Goldpfennige, aus weiteren Anzeigen 25 Goldpfennige, Reklame-Anzeigen 30 Goldpfennige, amtliche Zeit 35 Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1998

Nr. 236

Donnerstag, den 9. Oktober 1924

19. Jahrgang

Die Richtlinien des Reichskanzlers.

Für Republik und Verfassung.

Berlin, 7. Oktober. Die vom Reichskanzler entworfenen und vom Reichskabinett ausgehenden Richtlinien für die künftige Führung der äußeren und inneren Politik, die bei den weiteren Verhandlungen über die Regierungsumbildung als Grundlage dienen sollen, werden den Fraktionen des Reichstages heute nachmittags übermittelt werden.

Als selbstverständliche Voraussetzung für eine Koalition der Volksgemeinschaft wird das grundsätzliche Bekenntnis zur gegenwärtigen Staatsform und zur Weimarer Verfassung erklärt. Die wichtigste Grundlage für die Durchführung der äußeren Politik soll das Londoner Abkommen sein. Die logische Durchführung der Dames-Gesetze ergibt sich daraus als selbstverständlich. Innerpolitisch soll eine gerechte Verteilung der steuerlichen Lasten erfolgen unter Berücksichtigung der sozial schwächeren Schichten der Bevölkerung. Auch auf die Zolltarife und Wirtschaftsstroben werden sich die Richtlinien beziehen.

Zu diesen Richtlinien sollen die Fraktionen morgen Stellung nehmen und sich darüber entscheiden, ob sie auf Grund dieses Programms sich an einer Koalition beteiligen wollen oder nicht. Bei fast allen Parteien herrscht der Wunsch vor, möglichst rasch zu einem Abschluss der Verhandlungen zu gelangen.

Da man die Verwirklichung des Gedankens der Volksgemeinschaft bei der Haltung der Deutschnationalen für ausgeschlossen ansieht, aber auch die Bemühungen um einen Rechtsblock aussichtslos geworden sind, will man nicht unnötige Zeit vergeuden. Die Ueberzeugung herrscht allgemein vor, daß die einzig mögliche Lösung die Auflösung des Reichstages sein wird. Vor allem scheinen sich die Mittelparteien mit dieser Notwendigkeit abgefunden zu haben.

Die Bedingungen der Deutschnationalen.

Wie verlautet, werden die Deutschnationalen falls der Gedanke einer „Volksgemeinschaft“ mit Einschluß der Sozialdemokraten Gestalt gewinnen soll, die Zustimmung zu folgenden Punkten zur Bedingung machen:

1. Anerkennung der deutschen Reichsschuld am Krieg
2. Anerkennung des christlichen Staatsgedankens, der christlichen Jugendzucht, insbesondere der konfessionellen Schule.
3. Im Interesse der Produktionssteigerung Sicherung des Arbeitsfriedens und Förderung einer Arbeitsgemeinschaft gegen den Klassenkampf
4. Endgültige Ablehnung der Zwangswirtschaft
5. Schutz der nationalen Erzeugung unter paritätischer Berücksichtigung der verschiedenen Berufsstände.

Es lohnt sich nicht auf die einzelnen Punkte näher einzugehen; denn der Gegensatz zu den Richtlinien des Reichskanzlers ist so groß, daß die Annahme der Deutschnationalen Bedingungen eine völlige Unterverwerfung unter die Reaktion bedeuten würde. Man tritt den Deutschnationalen auch wohl nicht zu nahe, wenn man vermutet, daß sie im Ernstfalle recht ausgiebig mit sich handeln lassen werden.

Frankreich und die deutsche Regierungskrise.

Paris, 7. Okt. Die öffentliche Meinung in Frankreich beschäftigt sich lebhaft mit der Krisenstimmung in Deutschland, England und Italien. Es wird hier für höchstwahrscheinlich gehalten, daß sowohl der Reichstag wie das englische Unterhaus aufgelöst werden müssen. Die Auflösung des Reichstages erscheint den Franzosen als die einzig mögliche und vollkommen logische Entwicklung. Man glaubt nicht daran, daß es möglich sein könnte, die Sozialisten und die Deutschnationalen in dem gleichen Kabinett zu vereinen, und man rühmt die geschickte Taktik der Sozialisten welche die Politik der Deutschnationalen zum Scheitern gebracht hat.

Weltfriedenskongress und Abrüstung.

Berlin 7. Okt. Die heutige dritte Vollsitzung des Weltfriedenskongresses im Reichswirtschaftsrat brachte die Debatte über die internationale Abrüstung.

Nach einem Referat des Professors Paul-Destier über die letzte Tagung der entschiedenen Schulreformer begann Dr. Wehberg vor dem voll gefüllten Saale seinen Vortrag. Er beschäftigte sich in der Hauptsache mit den neuen Vorstellungen und Bestimmungen des Völkerbundes über die Abrüstung und mit dem Angriffskrieg. Seiner Meinung nach seien durch die Bestimmungen des Völkerbundes Angriffskriege in Europa immerhin nicht mehr möglich. Nachdem nun endlich die Gefahren des Angriffskrieges beseitigt seien, müsse nun auch zur radikalen Abrüstung geschritten werden, aber der internationale Weltfriedenskongress unterläge nicht offen den Händen der Kriegsdienstverweigerer. Die Zukunft müsse die Parole für alle Europäer heißen: „Völkerbund geht über Landesrecht“.

Nach Dr. Wehbergs Rede ergriff sofort der französische General Berraux das Wort. Wenn man an den vergangenen Weltkrieg denke, so müsse jeder vernünftige Mensch mit allen Kräften daran arbeiten, daß solche Grauel in Zukunft vermieden werden. Die Welle des Pazifismus werde immer größer. Die Zahl derjenigen, die den Krieg nicht wollen, sei gerade in Deutschland viel größer, als die der Kriegsfreunde (Stürmischer Beifall). Der Völkerbund müsse alle zivilisierten Völker einschließen. Die Voraussetzungen der Militäristen, daß sie den kommenden Krieg mit Gas und Bazillen führen werden, genügen für jeden Pazifisten, wie überhaupt für jeden denkenden Menschen, um mit doppelter Hingabe darauf hinzuwirken, daß ein künftiger Krieg, der ganz sicherlich durch seine entsetzlichen Mittel die europäischen Völker vernichten würde, vermieden werde.

Die Rede des französischen Generals wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Sitzung wurde daraufhin auf nachmittags 3 Uhr vertagt. Es soll dann die Aussprache über die internationale Abrüstung weitergehen. Es werden noch die Generale von Deimling und von Schnaich, der Engländer Rowntree-Gillet und Kurt Hiller sprechen.

Ransen beim Kanzler.

Berlin, 7. Okt. Fritz Ransen, der den Weltfriedenskongress besucht, hat gestern dem Reichskanzler Dr. Marx und dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann Besuche abgestattet und in längerer Unterredung Völkerbundsfragen und andere mit diesen zusammenhängende außenpolitische Angelegenheiten mit ihnen besprochen.

Ein zweites deutsches Memorandum geplant.

Berlin 7. Okt. Die grundsätzliche Bereitwilligkeit der deutschen Regierung zum Eintritt in den Völkerbund ist ausgesprochen, und es handelt sich nur um die beiden Voraussetzungen, an die sie geknüpft worden ist. Eine von ihnen ist erfüllt: der händige Sitz im Völkerbundsrat ist Deutschland zugesprochen. In dem anderen Punkt ist die Antwort der französischen Regierung, die gestern übermittelt worden ist, nicht so entgegenkommend, wie man hier gewünscht hätte. Aber die Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich ist noch keineswegs abgeschlossen. Die deutsche Regierung wird, wenn auch die Antworten der anderen Mächte eingelaufen sind, Gelegenheit nehmen, ihren Standpunkt in einem zweiten Memorandum erneut zu vertreten.

Französische Beteiligung an der 800-Millionen-Anleihe.

Paris, 7. Okt. Heute nachmittags hat am Quai d'Orsay unter dem Vorsitz von Herriot eine Konferenz von Bankiers stattgefunden, an der auch Finanzminister Clement teilnahm. Der Gegenstand der Beratungen war die Durchführung des Damesplanes, namentlich im Hinblick auf die Beteiligung Frankreichs an der 800-Millionen-Anleihe. Eine Delegation wird sich nach London begeben, um mit englischen Finanzleuten, dem Reichsfinanzminister Dr. Luther, sowie dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu verhandeln. Wie der Pariser „Temps“ mitteilt, ist im Laufe der heutigen Konferenz in erster Linie über den Grundsatz der Beteiligung Frankreichs an der Anleihe verhandelt worden und hierauf auch über den Anteil, der auf Frankreich fallen soll. Schließlich habe sich die Konferenz mit der Frage beschäftigt, ob die Anleihe dem Publikum angeboten werden soll oder nur den französischen Banken.

Ein Millionenkredit für die rheinische Kohlenindustrie.

Berlin 7. Okt. Der rheinisch-westfälischen Kohlenindustrie ist von amerikanischer Seite ein Kredit in Höhe von 5 Millionen Dollar gewährt worden. Der Kredit ist hauptsächlich für die Ruhrkohlenindustrie bestimmt.

Kommunistenverhaftungen in Niedersachsen.

Hannover, 6. Okt. Gestern sind in ganz Niedersachsen bei Kommunisten Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, so in Braunschweig, Blankenburg, Wolfenbüttel, Holzminde und im nördlichen Teil von Hannover. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Verhafteten wurden gestern nachmittags wieder in Freiheit gesetzt.

Macdonald kampfbereit.

London, 7. Okt. Ramsay Macdonald, der an der Spitze des gesamten Kabinetts heute den Parteitag der Arbeiterpartei mit einer großen politischen Rede eröffnete, erklärte, daß die Arbeiterpartei, seitdem sie an der Spitze der Liberalen gewesen sei, um die Arbeiterregierung „aus der Hand der liberalen Führer fressen“ zu lassen. „Jetzt ist die Zeit gekommen diesen Versuchen einen entschlossenen Widerstand entgegenzusetzen. Der konservative Misstrauensantrag ist der Auftakt zum ehrlichen Kampf. Der liberale Misstrauensantrag ist von dem Geiste mittelalterlicher Gemeinheit und Aufstand an der Folter eingegeben. Wir sollen vor der öffentlichen Meinung diskreditiert werden; wir sollen wie ein kleiner Beamter den man der Unterschlagung beschuldigt suspendiert werden, bis ein Ausschuß unserer politischen Gegner über uns das Urteil spricht. Ich weiß, das das Dokument, in dem wir verurteilt werden sollen und das man unmittelbar vor den Wahlen über den englisch-russischen Vertrag zu veröffentlichen gedachte bereits jetzt aufgefressen ist, ehe die Kommission gebildet worden ist.“

Wir werden den Kampf aufnehmen, um der Regierung die Würde zu wahren, deren sie bedarf, um ihre Innen- und Außenpolitik durchzuführen.“

Bei der Erörterung des Londoner Abkommens erklärte Macdonald, das bisher angewandte Verfahren Deutschland zu treffen, habe Deutschland bisher nur Konkurrenzschädiger gemacht und uns selbst geschadet. „Wir müssen eine Zeitlang uns auf den starken Druck Deutschlands als Ausführland gefaßt machen. Die Wirkung des Damesplanes wird Schritt für Schritt überwacht werden, und die Folgen können durch Kontrollen und Schlichtungsverfahren beseitigt werden.“

Unter tosendem Beifall erklärte Macdonald dann: „Die deutschen Arbeiter haben nicht das Recht, dem Damesplan zum Vorwand zu nehmen, um die Arbeitszeit zu verlängern, die Löhne herabzusetzen und die Verflaubung der deutschen Arbeiter intensiver auszugestalten. Gegen derartige durchsichtige Versuche die eigenen Interessen des Kapitalismus zu sichern, müssen die Gewerkschaften der ganzen Welt die deutschen Gewerkschaften unterstützen. Die Ricombentträge und die anderen Abkommen die unter bedenklichen Bedingungen für die Arbeiterschaft abgeschlossen wurden, um Sachleistungen zu bewirken, sind eine schwere Gefahr für die Lebenshaltung der Arbeiter in allen Ländern, die mit Deutschland im Wettbewerb stehen.“

Macdonald erklärte dann, daß die Arbeiterpartei unter keinen Umständen irgend etwas mit der kommunistischen Partei oder dem Kommunismus zu tun haben wolle, denn die Arbeiterpartei trage die Fahne der Demokratie, während der Kommunismus ein Produkt des Jargonismus und der Kriegsmentalität sei.

Nach der Rede Macdonalds wurde ein Vertrauensantrag für Macdonald einstimmig angenommen, in dem die Arbeiterpartei die Arbeiterregierung auffordert, wenn nötig durch Revolutionen sich aus der unwürdigen Abhängigkeit von anderen politischen Parteien zu befreien.

Spanischer Rückzug aus Szechuan.

Madrid, 7. Okt. Amtlich wird bekanntgegeben, daß Szechuan sowie weitere Stellen in diesem Abschnitt allmählich geräumt werden, weil sich die Berproviantierung außerordentlich schwierig gestaltet. Weiteren Nachrichten zufolge finden im Weichin-Abchnitt feindliche Angriffe statt.

Schlägerei im japanischen Außenministerium.

Chinesische Einflüsse in Japan.
New York, 6. Okt. Aus Tokio wird gemeldet, daß im Zusammenhang mit der Agitation für eine japanische Intervention im chinesischen Bürgerkrieg auf Seiten des Generals Tschang-Tschang-Lin, Führers der Mandchuren drei Mitglieder einer vaterländischen Vereinigung, alle drei Jiu-Tsitsu-Kämpfer, ins Auswärtige Amt einbrachten mehrere Beamte angriffen und Randschreiben verteilten, die eine positive Politik forderten zum Schutz von Japans Rechten in China. Die drei wurden verhaftet.

Politische Randschau.

48 Anklagen gegen 9 kommunistische Abgeordnete.
Mit einem Sturzregen von Offizial- und Privatklagen ist die kommunistische Fraktion des hiesigen Landtages überschüttet worden. Von den zehn Abgeordneten haben neun 48 Strafanträge gegen sich laufen. Den Rekord schlägt Abg. Siewert mit 14 Strafanträgen, während Berg nur 12, Lieberack 9 Strafanträge hat.

Neue
1924.
Theater
erwehrt.
Die Mühe
Grund.
Muff.
hen.
aurant
D.A.
fest
Uebliche.
Herrn
Frau.
terlein.
u. Klon.
25 J.
nerchor, Sal-
Ergeb.
es
m Maetz
berne
möbel
ort frei Haus-
anblung
ung entgegen:
Telefon 840.
etten.
Zahlungs-
Katalog 3 K
edrichstr. 59.
rienne
umann
str. 44 B.
zeit
Glad-
Danke.
rau

verfahren gegen sich laufen haben. Die Abgg. Franz Böttcher und Renner haben sich ganz bescheiden nur mit je einem Verfahren beteiligt, während Abg. Zipfel 2 und die Abgg. Ellrodt und Schneller sich je 4 Klagen zugezogen haben. In dieser reichen Auswahl fehlt wenig: Beleidigung und Verleumdung von Ministern und Ministerien in Dresden und in Berlin, der Polizei der Staatsanwaltschaft des Generals Müller, Hochverrat, Aufforderung zum Hochverrat, Vergehen gegen das Schutzesetz, Aufreizung zum Klassenhaß, Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Befehle und zur Steuerbewelgerung usw. Diese lange Liste zeigt von neuem die Notwendigkeit, den Antrag Brodau zum Gesetz zu erheben, der bekanntlich verlangt, daß Abgeordnete nicht als verantwortliche Schriftleiter zeichnen dürfen, denn die meisten Klagen betreffen Zeitungsartikel. Bisher hat bekanntlich die kommunistisch-sozialistische Mehrheit die Schuldigen immer der Bestrafung durch Znanpruchnahme der Immunität entzogen.

Sonderbar, höchst sonderbar!

München, 7. Okt. Vor Jahresfrist hat Adolf Hitler gegen das „Tagebuch“ eine Beleidigungsklage erhoben, weil dieses behauptet hatte, die nationalsozialistische Bewegung werde größtenteils mit ausländischem darunter französischem Gelde großgezogen und erhalten. Der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge wird nun dieses Verfahren durch Gerichtsbescheid eingestellt. Hitler habe die Kosten zu tragen und dem Beklagten die entstandenen Ausgaben zu ersetzen. — Wird nun etwa der Prozeß gegen Sanitätsrat Dr. Pittinger, der von Hitler wegen des gleichen Vorwurfs verklagt worden war, auch eingestellt?

Schlageters Gefährten frei gelassen.

Essen, 7. Okt. Auf Grund des Londoner Amnestie-Abkommens sind nunmehr auch die seinerzeit mit dem erschossenen Schlageter zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilten Sadewski, Werner, Becker, Zimmermann und Kallmann aus der Haft entlassen worden.

Revision des deutsch-österreichischen Handelsvertrages.

Berlin, 7. Okt. Presseinformationen zufolge schweben zur Zeit Verhandlungen zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung über eine Reihe neuer Anträge die von Seiten Oesterreichs den deutsch-österreichischen Handelsvertrag betreffend, gestellt worden sind.

Aus Stadt und Land.

Aue, 8. Oktober.

Plaudern.

Angeregte Gesellschaft. Das „einfache Butterbrot“ zu dem man freundlich geladen, vorzüglich. Kaffee und Zigarren dito. War's hübsch? Gewiß ganz reizend. Immer famos Unterhaltung. Die Gastgeber verstanden drächtig zu unterhalten, zu plaudern und zu sagen, daß jeder und jede an der Unterhaltung teilnahm und ins Plaudern kam. Vielleicht war's das recht eigentlich was so ein angenehmes Angeregtsein auslöst. Denn, da war mal 'ne andere Gesellschaft: Essen und Trinken regte ja auch an. Aber nein, bald war's verflozen, Sättigkeit, Müdigkeit war die Signatur. Man zwang sich zum Reden. Höfliche Menschen wahren die Form. Und heimlich gähnte man doch. Es fehlte der Sprit des Plauderns. Eine Kunst muß es sein. Ein Zauber, der fliegt und packt; und dann — ach wie schade, wie rasch doch die Zeit verging! Man schelte es niemals, dieses leichte, kotte, klügliche Plaudern. Tiefinnige sachliche und sachliche Auseinandersetzungen, gelehrte Dispute komplizierte geschäftliche Erörterungen haben auch ihre Macht, aber sie brauchen nicht bei allen Leuten und in jeder Gesellschaft vorgebracht zu werden. Es sind manchmal so verschiedenartige Menschenkinder beisammen. Da möchte der Ton schon aufs allgemein Menschlich-Verständliche gestimmt sein. Gemäß einer Allgemeinbildungshöhe. Jeder kann und soll vom anderen haben.

Die Herweghs.

Roman von Liesbet Dill.
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. S.
(71. Fortsetzung.)

Gott seh' mir bei, daß ich ihm alles sagen kann, wie es für ihn und seine arme Mutter am besten ist dachte Fräulein Schmidt, der die Knie zitterten. Hinter dem Büfett standen unausgepackte Bilder, und an Sesseln und Sofas hingen noch die Preiszettel. Die Möbel schienen alle von dem Vater so abgestellt zu sein, und die Fenster machte wahrscheinlich hier den ganzen Tag keiner auf, denn alles war blau von Rauch.
An der sonst kahlen Wand hing ein gerahmter Spruch.
„Und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird Euch frei machen.“
Er war kein Konfirmationspruch. Er hatte ihn sich aus den Trümmern seines Hauses gerettet. Neben-an war die Ausstellung. Sie klinkte leise die Tür auf. Vom hellen Sonnenschein, der diesen Raum erfüllte glockend erblickte sie den trunkenen Silen, die belgischen Pferde und die Nymphe. Du lieber Gott, weniger konnte man wirklich nicht anhaben, und dazu im Freien.
„Verkauft“ stand darunter. Na ja.
Aber wer sollte diesen abgekehrten heiligen Hieronymus mit den abtösenden Ohren, der an den unnatürlich roten Baum gebunden war wohl kaufen?
Eine Tür knakte.
„Fräulein Schmidt! Wie kommen Sie denn hierher?“ rief eine fröhliche, helle Stimme. Sie fühlte sich umfaßt und herumgewirbelt, daß ihr fast der Sonnen-schirm zerbrach.
„Ernst! Sind Sie's wirklich?“
„Ja ich bin's.“ Blond und groß mit blühenden blauen Augen stand Herwegh vor ihr. Die Sonne leuchtete auf seinem Haar, und über seiner ganzen Erscheinung lag etwas Strahlendes. Eine Veränderung

Z. R. III fertig zur Amerikafahrt.

Vorausichtlich Donnerstag Abfahrt des Z. R. III

Friedrichshafen, 7. Okt. Der britische Luftfahrtsachverständige Burneh flog am Sonntag nach Friedrichshafen, besichtigte das Amerikaluftschiff Z. R. 126 und flog gestern, Montag wieder nach England zurück.

Dr. Ekener, der Kommandant des Luftschiffes, teilte in einer Abendunterredung mit, daß wahrscheinlich morgen Mittwoch nachmittag die letzte 2- bis 3stündige Probefahrt stattfinden, um Gasdruckmessungen an den 14 Gaszellen vorzunehmen. Vom Donnerstag ab liege das Luftschiff zur Atlantikfahrt fahrbereit. Möglicherweise finde schon an diesem Tage, also am Donnerstag die Abfahrt statt. Was bis jetzt über die Fahrtstrecke Friedrichshafen—Vahemur geschrieben worden sei gehöre in das Gebiet der Mutmaßungen, die Wetterlage allein bestimme den Weg.

So ganz und gar nichtsagend braucht auch das Plaudern nicht zu sein. Und wenn's schließlich wirklich nur ein geistprühendes Brillantfeuerwerk wäre, — es lenkt den Menschen vom Alltäglichen ab, bringt ihn in wohlige Stimmung. Nicht unbedingt aber gehört zur Plauderei ein geistreiches Witzgen und Witzeln. Man redet vom „gemüthlichen“ Plaudern. Ein Bild der Erholung des Ausruhens, der Freundlichkeit, oft auch der herzlichsten Freundschaft. Da wird nicht jede Silbe auf die Goldwaage gelegt. Plaudern und Plappern kann bei Menschen von innerem Takt schwerlich in Eins übergehen; will sagen, auch beim Plaudern ist vielleicht ein Stückchen gute Charakterfuge dabei, während das Plappern und Klappern beinahe etwas Mechanisches hat.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung Freitag, 10. Oktober 1924, nachm. 4 1/2 Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaal. Tagesordnung: 1. Besuch des Stadtverordneten Schmalkuß um Einbindung von seinem Amte als Stadtverordneter. 2. Desgleichen des Silberpollers Paul Brandt um Befreiung von der Ausübung des Stadtverordnetenmandats. 3. Desgleichen des Stadts. Prof. um Einbindung von seinem Stadtverordnetenmandat. 4. Bewilligung der Kosten für die Teilnahme zweier Lehrer an einem Kursus. 5. Nachbewilligung eines Vertrages zum Zwecke der Unterhaltung von Anstalten und Vereinen. 6. Bewilligung einer Beihilfe zu den Kosten der Herausgabe eines neuen Adreßbuches. 7. Einrichtung von Nachtsprechdienst. 8. Neueingelung der Vergütung des Ampfarztes. 9. Bewilligung von Kosten für Archivinventar. 10. Kenntnisnahme von einer Festschrift der Ortsgruppe Delanitz im Bunde der Freunde der Z. A. D.

Ein künstlerisch wertvoller Theaterabend steht den Auer Theaterfreunden am Freitag, 17. Oktober, in Aussicht. Der Vereinigung der Kunstfreunde, deren frühere Veranstaltungen noch in guter Erinnerung sind, ist es gelungen, das Dr. Erich Fischer'sche Ensemble zu einem Gastspiel in Aue zu verpflichten. Seit einer Reihe von Jahren leitet Dr. Erich Fischer ein ständiges Ensemble, das aus zwei Sängern und 2 Sängern sowie aus einem Kapellmeister besteht. Diese kleine Künstlertruppe, unter Führung des Stilleleiters Herbert Neustadt, hat sich in Deutschland, Oesterreich, Holland und der Schweiz einen hervorragenden Ruf verschafft. Ihre Gastspiele werden in der gesamten Presse als ein künstlerisches Ereignis gefeiert, und die Leistungen der einzelnen Mitglieder, in erster Linie der genialen Claire Tache, finden die gleiche begeisterte Anerkennung wie die aufgeführten Werke. Bisher hat das Ensemble unter der persönlichen Leitung Dr. Fischers 24 musikalische Komödien einstudiert und mit dauerndem Erfolg zur Aufführung gebracht von denen je 3 ein abendfüllendes Programm von etwa zweistündiger Dauer bilden. Die Aufführungen fanden teils auf großen Bühnen statt, daneben aber auch auf einfachen Konjertpodien, wo trotz des Mangels an jeglicher Dekoration, ohne Vorhang und bei gewöhnlicher Saalbeleuchtung, die Wirkung an Eindringkraft und Nachhaltigkeit nicht das mindeste ein-

blühte. Für die Aufführung am 17. Oktober sind vorgesehen die drei musikalischen Komödien: „Johann der muntere Seifensieder“, „Das alte Lied“ und „Ein Roman in der Waschküche“. Die nötigen Vorbereitungen zu diesem Kunstabend wurden in einer gestern abend stattgefundenen Vorstandssitzung der Vereinigung der Kunstfreunde durchgesprochen und dabei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Mitglieder und Freunde der Vereinigung sowohl die obengenannte künstlerische Veranstaltung durch ihren Besuch, wie auch die Vereinigung bei der Verfolgung ihres Hauptzweckes: Errichtung eines für die Stadt Aue würdigen Theaters auch in Zukunft durch rege Anteilnahme am Vereinsleben tatkräftig unterstützen werden.

Richard Strauß-Fest. Das Konzert am Freitag, zugleich Eröffnungsfest der Volkshochschule für das Winterhalbjahr, bringt eine Reihe schöner Lieder, gesungen von der bekannten Dresdner Kammerängerin Elisa Stanzner. U. a. kommt zum Vortrag: „Traum durch die Dämmerung“ nach dem letzten Gedicht von Otto Julius Bierbaum, „Morgen“ (Gedicht von Joh. Henry Mackay) und „Cécilie“ (nach Heinrich Darts Versen). Einen besonders hohen Genuß verspricht die Violinsonate, Wert 18, gespielt von Kammermusik Wunderrich und Direktor Lehnert. Des harten Andrangs halber sichere man sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf.

Mütterabend. Morgen Donnerstag findet im Stadthaus (Schulungsfürsorgeamt) wieder ein Mütterabend statt. Die Leiterin der Kochschule, Frau Hoffmann, wird einen Vortrag halten, dessen Thema morgen abend bekannt gegeben wird.

Reichert. Der Erzgebirgsverein hielt am Sonnabend sein erstes Vergnügen im Gasthof zum Hirsch ab. In seiner Begrüßungsansprache forderte der Herr Vorsitzende zu zahlreichem Beitritt auf, dabei die Ziele des jungen Vereins kurz erläuternd. U. a. plant der Verein die Errichtung einer Aussichtswarte auf dem 736 Meter hohen Steinberg zwischen Reichertau und Burkhardsgrün. Die Förderung der Erzgebirgsheime, Vertiefung unseres heimatlichen Volkslebens, sind Ziele des Vereins, die sich mit denen des Hauptvereins decken. Nach einem hübschen Vortrags folgten abwechselnd urwüchsige erzgebirgische Einakter, dargeboten vom Gesangsverein „Concordia“, Lieder zur Laute, gesungen von dem noch von früher her in guter Erinnerung stehenden Zwickauer Sänger, Herrn Weier, und andere heitere Sachen. Ein Tänzchen bildete den Abschluß des schön verlaufenen Abends.

Oberpflannenziel. Denkmalsweihe. Das vom hiesigen Militärverein den im Weltkrieg gefallenen Söhnen des Ortes errichtete schöne Ehrenmal wurde bei großer Teilnahme durch den Ortspfarrer Winkler geweiht.

Auter. Radfahrfest. Der Radfahrverein Lauter-Neuwelt feierte am Sonntag das Fest seines neunzehnjährigen Bestehens und verknüpfte damit verschiedene beachtenswerte radsporliche Darbietungen. Eine Anzahl Fahrer kartete zur Bezirksmeisterchaft über 60 Kilometer. Als Sieger ging Herr Seifert-Lauter durchs Ziel. In Fischers Gasthaus folgte am Nachmittag ein erzgebirgisches Raddaßturnier, dem sich ein Festball angeschlossen. Das vorgeführte Reigenfahren, Quettfahren, Raddaßspiel und Kunstfahren erntete großen Beifall und auch die anderen Darbietungen fanden ein dankbares Publikum.

Auter. Ein munteres Stückchen schuldigeren Humors leistete sich am Montag früh ein Unbekannter mit einer Kuh. Beide nahmen unbekümmert um die Meinung und die bösen Mienen ihrer Mitmenschen den Bürgersteig in Beschlag und trottelten genächtlichen Schrittes nach dem Standquartier eines Stieres. Pflichtschuldigt machten die Passanten einen großen Bogen um Mensch und Tier um dieses Bild in seiner Originalität nicht zu stören. Wie sich die Polizei mit der Sache abgefunden hat, ist nicht bekannt.

Bundshülfe. Fahnenweihe. Am 4. und 5. Oktober feierte der Gesangsverein „Liedertafel“ unter zahlreicher Beteiligung die Weihe seiner neuen Fahne. Dem Festkommers im Gasthof „Zur Linde“ lag ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm zugrunde. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Festvereins, Fabrikant Paul Schweigert jun., begrüßte Bundesliedermeister Oberlehrer Robert Wünsch-Buchholz in markigen Worten die Festteilnehmer und den Jubelverein im Namen des Bundes. Mit Interesse folgte dann die Festversammlung den gesanglichen, musikalischen und turnerischen Darbietungen von teilweise

war mit dem ganzen Menschen vorgegangen. Das Scheue Gedächtnis war verschwunden, er war wieder der Junge aus der Mainzerstraße mit der roten Primanermütze. Er ließ sie gar nicht zu Worte kommen.
„So jetzt legen Sie sich erst mal,“ er drückte sie aufs Sofa. „Wir trinken zusammen Kaffee und Sie müssen erzählen. Ich habe Sie ja so lange nicht gesehen. Wie freu' ich mich, wie freu' ich mich,“ sang er und schwang eine Klingel. Ein kleiner Schreiber erschien sofort.
„Also Paul, klegen Sie mal rasch hinüber zum „Venusburg“ und bringen Sie Kaffee, viel, schwarz, und heiß und dann Mohrenköpfe Schillerlöden und Spedfuchen, einen ganzen Turm!“
Der Schreiber flog.
Ernst nahm der alten Dame den Hut vom Kopf, daß die Nadeln herausflogen.
„Sehen Sie, wenn ich früher jemand zu Gast haben wollte, es war eine Liebhabelei von mir wie der Mensch ja meist aus schlechten Angewohnheiten besteht mußte ich erst fragen, ob es der Gnädigen koste und die Köchin guter Laune war. Und wenn er dann kam, dann kostete er nicht, weil er einen Bart hatte, oder man hat's ein Monotel erwartet und es kam eine Brille. Jetzt pfeif' ich meinem Schreiber und schon ist das Bewünschte da. Sehen Sie!“
Da stand das Tablett mit dem Kaffee der kalten Sahne und einem Kuchenberg von dem ein ganzes Whistkränzchen gespeist werden konnte.
„Und nun erzählen Sie, Fräulein Schmidt, was macht die Mainzerstraße, was macht das Whistkränzchen was machen die Sonntage und was macht Mama?“
Er legte ihr Kuchen vor und goß ihr den Kaffee ein, obwohl sie immer wehrte. „Nicht so viel und nicht so voll, Herr Ernst.“ Ach, da ließ er schon in die Unterlaffe. Er freute sich zu sehr, der gute Junge. Die Mainzerstraße ist jetzt eine Sadgasse geworden, seit wir den neuen Bahnhof haben, ich komme nicht

mehr dort vorbei,“ sagte Ernst. „Ich bin jetzt viel unterwegs nächste Woche fahre ich nach Ostende habe dort eine Erbhaf.kauseinanderlegung. Aber erst will ich die Aufführung der „Walpurgisnacht“ abwarten, die Müller-Güth singt mit. Früher konnt' ich Mendelssohn nicht leiden, er war mir zu flach, zu süß! Man urteilt ja meist über Dinge, die man nur halb kennt. Wieviel Weisheit haben wir damals zusammengeredet an den Sonntagnachtsmittagen, wissen Sie noch?“
Eine Taschenuhr, die irgendwo herumlag, tickte fein und hell, und ebenso rasch fühlte Fräulein Schmidt ihr Herz gehen.
„Ja, Ernst“ sagte sie, „es ist vieles anders gekommen und wir sind grau darüber geworden. Sie und ich. Bei mir ist das kein Wunder, aber für Sie ist es noch zu früh.“
Er fuhr sich mechanisch durch das volle Haar, das sich an den Schläfen entfarbt hatte.
„Zunächst reden Sie einmal die Uhr dort zu sich: es ist doch Ihre goldene Konfirmationsuhr vom General, und nachher ist sie weg. Man soll niemand in Versuchung führen. Und dann wollen wir einmal miteinander reden wie zwei alte Bekannte.“
Er schob die Tasse weit fort, als ob er damit etwas von sich schieben wollte. „Sie gestatten mir doch eine Zigarre!“
„Gewiß,“ sagte Fräulein Schmidt. „Warum nicht? Man kann es auch bei einer Zigarre besprechen.“
Sie sah ihm zu wie er das Zimmer nach Streichhölzern durchstöberte, erst auf dem Büfett, dann auf den Stühlen, zuletzt ferderte er die Schachtel aus seinem Weintisch. Als die Zigarre brannte ergriff sie seine Hand und sagte ihm alles, was sich während der letzten Jahre an Sorge und Kummer, an Mithrauen, Angst und Mutterliebe in ihrem einsamen alten Herzen ausgespeichert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

hochem
zwei
folgte
sich
Bänder
Bereins
war der
einer
ein stat
Hinderg
und ber
den S
Stir
oris hat
die er
Zweck
in der
für die
glashüt
berverh
Karlsfel
Zwei
Freitag
heut's
in die
konnte
Nod
dem wel
in Roch
beiderlei
Leip
Hildegar
eine gro
bei Kier
hatte un
Tatort a
lichen T
aber als
Fuß ge
Drei
tag fand
zerlegt
der weite
hatte. U
die Stra
Anfang
licher B
Bau
wältiges
Großpost
Reben de
dem ger
und das
Frankpla
Menge fe
25 Arbeit
Grei
der Mau
quellst.
— Am 2
zusammen
wieder S
Was
Stadt Da
nicht nur
erhalten,
hätte. F
120 000
lösung a
wenn ma
beiden B
jugab, w
um die
ziger Sta
weil die
unterfich
neue Saß
Gehälter
600 000
zwei Häu
Die Stabi
einer Sur
teil von
nen durch
daß die
Jahr V
Giner
zur Eröff
eine Blö
eigentliche
Sie werde
niederger
Auf diese
halb der
die den g
nen. All
Dauptbü

hochem künstlerischen Werte. Die Weihe der hauptsächlich von zwei treuen Vereinsangehörigen gestifteten neuen Fahne erfolgte durch Pfarrer Parthen. Die Fahne wurde mit trefflichen Worten und durch Widmung zahlreicher Frauentücher, Bänder und Ringe von Vereinen und von Freunden des Vereins reich beschenkt und geehrt. Der Sonntagvormittag war der Ehrung der verstorbenen Vereinsangehörigen und einer kirchlichen Feier gewidmet. Nachmittags 2 Uhr durchzog ein stattlicher Festzug, bestehend aus zahlreichen Vereinen, Kindergruppen, Festwagen usw. den Ort. Eine Ansprache und der Vortrag einiger Massenspiele auf dem Festplatz bildeten den Schluß des Festes.

Kirchberg. Schicht. Der Schwimmverein hierorts hat sich in Weltersglashütte eine Schicht eingerichtet, die er am kommenden Sonntag einweihen wird. Für diesen Zweck hat er Einladungen an die bestehenden Brudervereine in der Umgebung ergehen lassen. Geplant ist am Sonnabend für die Altstadtkirchberg Kommerz in Gasthof Weltersglashütte und am Sonntag bei der Weihe Treffen mit Brudervereinen und hierauf Wahl und Tänze in Gasthof Karlsfeld.

Waldau. Ein Kind tödlich verunglückt. Am Freitag nachmittag fiel das 2jährige Töchterchen des Bergarbeiters Mehlman in der Bulmer Straße durch die Abdeckung in die Jauchengrube. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, konnte das Kind nur noch als Leiche geborgen werden.

Rochlitz. Westfälische Jugend treffen. Zu dem westfälischen Jugendtreffen evangelischer Jugendvereine in Rochlitz hatten sich am Sonntag weit über 1000 Jugendliche beiderlei Geschlechts eingefunden.

Leipzig. Die Suche nach dem Lustmörder der Hildegard W. wird von der Polizei eifrig fortgesetzt. Es sind eine große Anzahl von Anzeigen eingelaufen. Man verhaftete bei Kieritzsch auch einen Mann, der Kratzenwunden im Gesicht hatte und sich sonst verdächtig machte. Er wurde nach dem Tatort gebracht und auch einer Gastwirtin, die den mutmaßlichen Täter zu kennen glaubt, gegenübergestellt. Er kam aber als Täter nicht in Frage und wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Dresden. Wingerfest in der Löbnitz. Am Sonntag fand nach großer Pause zum ersten Male wieder das Wingerfest der Löbnitz statt, das viele Tausende aus Dresden und der weiteren Umgebung nach der herrlichen Löbnitz gelockt hatte. Am Tage selbst wurde ein historischer Festzug durch die Straßen der Dörfer um Köhlschönbroda geleitet, der viel Anklang fand, während am Abend die Löbnitzberge in benachbarter Beleuchtung erstrahlten.

Bautzen. Großfeuer in Großpostwitz. Ein gewaltiges Schadenfeuer lichte die Möbelfabrik im benachbarten Großpostwitz heftig und legte ein Fabrikgebäude in Asche. Neben den eigentlichen Fabrikationsräumen befanden sich in dem zerstörten Gebäude noch die Lagerräume, Trockenräume und das Kesselhaus. Zahlreiche Feuerwehren waren am Brandplatz tätig. Der Schaden ist beträchtlich. Eine große Menge fertiger Möbel ist den Flammen zum Opfer gefallen. 25 Arbeiter werden bis auf weiteres beschäftigungslos.

Greiz. Auf dem Bahnhof Wohlshof wurde heute früh der Maurer Treitschler vom Zuge überfahren und total zerquetscht. Er wollte auf den schon fahrenden Zug ausspringen. — Am Bahnhof stürzte eine 46jährige Frau Sattler tödlich zusammen und war tot. — Das Greizer Schulamt leitet jetzt wieder Schulrat Dr. Grimm.

Kunst und Wissenschaft.

Was deutsche Städte für ihre Theater zahlen. Die freie Stadt Hamburg hat in früheren Jahren für ihr Stadttheater nicht nur keine Subvention gezahlt, sondern noch eine Pacht erhalten, ohne daß dem Wohlstand des Bürgers geschadet hätte. Für die neue Spielzeit war ein städtischer Zuschuß von 120 000 Mark vorgesehen, das Stadttheater hat aber eine Erhöhung auf 500 000 Mark beantragt. Das erscheint viel, wenn man bedenkt, daß im Frieden der sächsische Staat seinen beiden Hoftheatern durch den König von Sachsen 800 000 Mk. ausgab, während es sich bei den 500 000 Mark für Hamburg nur um die Subvention eines Hauses handelt. Die beiden Leipziger Stadttheater haben längere Zeit keinen Zuschuß gekostet, weil die Stadt noch ein drittes Theater, ein Operntheater, unterhielt, das die Oper und das Schauspiel stützte. Für die neue Saison sind 300 000 Mark beantragt, um die Gagen und Gehälter auf Friedeshöhe zu bringen. Köln hat mindestens 600 000 Mark für zwei Häuser vorgesehen. Kiel für ebenfalls zwei Häuser 340 000 Mark, Lübeck für ein Haus 80 000 Mark. Die Stadt Berlin unterstützt nur die Große Volksoper mit einer Summe, die jedenfalls nur ein ganz minimaler Bruchteil von den gewaltigen Beträgen ist, die ihr die anderen Bühnen durch die Luftbarkeitssteuer einbringen. Man darf schätzen, daß die Berliner Geschäftstheater der Stadt mindestens im Jahr 6 Millionen Luftbarkeitssteuer zahlen.

Einen neuen Theatertyp wird die in Berlin im Oktober zur Eröffnung gelangende Goethebühne darstellen. Es ist eine Bühne mit fünf Schauspielern, links und rechts von der eigentlichen Bühne befindet sich noch je eine kleine Bühne. Sie werden benutzt, wenn der Vorhang über der Hauptbühne niedergelassen ist und auf ihr Dekorationswechsel stattfindet. Auf diese Weise können alle Pausen vermieden werden. Oberhalb der beiden Seitenbühnen befinden sich noch zwei Bühnen, die den gleichen Zweck verfolgen wie die unteren Seitenbühnen. Alle Seitenbühnen sind erheblich mehr vorgebaut als die Hauptbühne, um eine bessere Sicht zu ermöglichen.

Neues aus aller Welt.

Hochzeitsfeier bei den Wettinern.

Am Sonnabend weihen von den Fürsten von Sachsen das Rautenbanner der Wettiner und die Ungarische Standarte und verkündeten, daß die eheliche Verbindung der Prinzessin Anna mit dem Fabrikleiter und früheren Erzherzog Joseph Franz die kirchliche Weihe erhalten sollte. Kurz vor 10 Uhr versammelten sich das königliche Haus mit den Gästen, zu denen der verstorbenen deutsche Kronprinz und seine Frau sowie deren ältester Sohn noch hinzugekommen waren, im großen Saale des Schlosses. In feierlichem Zuge begaben sich die Hochzeitsgäste nach der in eine Kapelle umgestalteten schon dicht mit den Gästen und sonstigen Geladenen gefüllten Bibliothek. Vor dem Altar hatte das Brautpaar, links von ihm Friedrich August und Frau Johann Georg, rechts das Fürstpaar Thurn und Taxis als Vertreter der Eltern des Bräutigams ihre Plätze. Der Gesang des Mauritiuschors aus Breslau leitete die Feier ein. Der ehemalige Kronprinz von Sachsen vollzog die Trauung und geleitete ein Hochamt, bei dem der Mauritiuschor eine Messe von Palestrina in kunst-

vollster Form zu Gehör brachte. Hierauf ergriff Bischof Dr. Bertram das Wort, gab dem jungen Paar einen in die Mauern seiner Titularkirche St. Agnese in Rom eingegrabenen Spruch „Semper in pace gaude“ auf den Weg und erteilte ihm und allen Anwesenden den päpstlichen Segen. Das deutsche Brautpaar beschloß die kirchliche Feier. Das neuvermählte Paar nahm darauf die Glückwünsche der Gäste entgegen. Um 12 Uhr vereinigte sich die Hochzeitsgesellschaft zum Hochzeitsmahle bei dem Friedrich August das Wohl des neuvermählten Paares ausbrachte und der Fürst von Thurn und Taxis sein Glas auf das Wohl Friedrich Augusts und seines Hauses leerte. Bei den Toasten blies die früheren sächsischen Hoftrumpeter die Fanfaren. Die Dienerschaft hatte die alten Galgäpfel angelegt in gelb und blau, den Farben des Reichsmarschalls, welche Würde die Kurfürsten von Sachsen einst bekleideten.

Verschollenes deutsches Segelschiff. Berlin, 8. Oktober. Nach einer Meldung des „Votalanzeigers“ ist der Räuber Dreimaster „Delene“, der am 6. September den Dänen von Viborg mit dem Bestimmungsort Karlskrona in Südschweden verlassen hat, ist seitdem verschollen. Das Schiff hätte spätestens am 8. September in Karlskrona ankommen müssen. Es ist anzunehmen, daß der Segler mit seiner sechsstöpfigen Besatzung bei einem schweren Sturm an unbekannter Stelle untergegangen ist.

Eine 30köpfige Einbrecherbande wurde in Salzwedel verhaftet, die seit Jahren in der Altmark ihr Unwesen trieb. Die Durchsuchung förderte Diebesgut aus 45 Einbrüchen zutage. Auch zahlreiche Viehdiebstähle erlitten nun ihre Aufklärung. In Arndsee in der Altmark stöberte die Polizei eines der Diebesverstecke auf. Ihr Ziel in einem Zimmer einer riesigen Ofen auf. Man forschte nach und fand darin 125 Paar gestohlene Stiefel, 6 Fahrräder, sowie große Mengen Stoffe und Küchengeräte verborgen. Der Führer der Bande flüchtete.

Der bestbezahlte Hotelangestellte der Welt ist ein Schweizer Oskar Tschirny (ein St. Galler), der Betriebsleiter des Waldorf-Astoria-Hotels in Newyork. Er kam im Jahre 1883 nach dem amerikanischen Westland und begann seine Laufbahn als Schenkwirt mit einem Wochenlohn von 2 1/2 Dollar. Heute bezieht er ein jährliches Einkommen von 50 000 Dollar. Er verbringt derzeit seine Ferien in Europa.

Romeo und Julia auf dem Dorfe.

Aus Rom wird eine rührende Liebesgeschichte zweier Jugendlichen in dem Dorfe Albano nahe bei Rom in den Sabinergebirgen berichtet. Der 16jährige Georg und die 15jährige Marina hatten einander derartig lieb gewonnen, daß sie, als die Eltern sich dieser Liebe widersetzen, beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Diesen Voratz führten sie in der Weise aus, daß der Junge dem Mädchen zuerst einen Kopfschuß und sich dann selbst einen Derschuß beibrachte. Schwerverletzt wurden sie beide ins Hospital gebracht, konnten aber gerettet werden. Nunmehr trat die Bürgerlichkeit von Albano ein, daß ihnen die Strafe erlassen werde, und wirkte auch auf die Eltern ein, ihrer Verbindung zuzustimmen, so wurden die beiden Kinder, eingehüllt in ihre Wundverbände, in den Betten liegend, im Beisein des ganzen Dorfes, das ihnen reichliche Hochzeitsgeschenke brachte, feierlich getraut.

Gerichtssaal.

Anforderung zum Steuerstreit.

Der Stadtverordnete Schön in Elberfeld der Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzervereins, hatte eine Liste ausgelegt, in die sich die Vereinsmitglieder eintrugen, um sich angesichts der hohen Steuern zu verpflichten, überhaupt keine Steuern mehr zu zahlen. Die Elberfelder Strafkammer verurteilte in dem Vorgehen des Stadtverordneten eine Auforderung zum Steuerstreit und verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Die gegen das Urteil eingelezte Berufung wurde verworfen.

Was die Frau interessiert.

Aus dem Leben eines Mannequins.

Der Beruf eines Mannequins, der in den Augen eines Uneingeweihten nur darin zu bestehen scheint, sich im Glanze schöner Toiletten bewundern zu lassen, (Gelegenheit dazu bietet sich bei der Modenschau in Rathaus Café am 17. Okt.) stellt schwierige Anforderungen an seine Trägerin, über die eine Vertreterin dieses Standes in einer englischen Zeitung berichtet. Das unerklärliche Geschäftskapital eines Mannequins beruht in ihrer Schönheit. Sie braucht nicht durch besondere Geistesgaben ausgezeichnet zu sein, ja sie muß nicht mehr als einige, immer gleiche aufmerksame Sähe herzaue können, aber sie muß doch gewisse Fähigkeiten besitzen, die alle dem einen Ziel zustreben: sie muß es verstehen, ihre Kleider mit ganz besonderer Grazie zu tragen. Viele der Mädchen und Frauen kommen von der Bühne zu dem Beruf eines Mannequins und haben bereits dort Erfahrungen in der schweren Kunst gesammelt, eine Toilette so zu tragen, daß alle ihre Reize zur vollen Geltung kommen. Andere, und ihre Zahl hat sich gerade in der letzten Zeit durch die geflüchteten Angehörigen der russischen Aristokratie sehr erhöht, haben ihre Einübung auf dem Mannequin-Beruf auf der Bühne der großen Welt erworben, und pflegten früher als Käuferinnen der eleganten Toiletten, die sie heute vorführen, in den Modellsalons aufzutreten. Benahegleich Schönheit und Anmut die Grundbedingungen für den Beruf sind, so hat doch mancher Mannequin, dem diese beiden Eigenschaften eienen, noch manche innere Hemmung zu überwinden, die in einer ihn angebornen Schüchternheit liegen. Namentlich in der ersten Zeit ist es für den Neuling ein peinliches Gefühl, sich von tausend Augen beobachtet, aber doch nur wie ein seelenloses Geschöpf angeschaut zu wissen. Dies mag die Ursache für die frühe Berufsablässeit und Verachtung sein, die manches Mädchen befallt. Wer die Mehrzahl ist durchdrungen von der Liebe zu ihrer Aufgabe und erfüllt von dem sehnlichsten Verlangen, in ihrer Kleiderpracht so göttergleich, so entrückt allen irdischen Sorgen zu erscheinen, wie es sich der Schöpfer dieser Kunstwerke für ihre Trägerin erträumt hat. Und wie eine Königin herrscht der Mannequin, der diese Kunst versteht, im Reiche der Mode. Ihr Ruhm durchfliegt London, Paris und Newyork und entflammt die Jüngerinnen dieses Berufes zur Nachahmung.

Die Heiratsaussichten arbeitender Mädchen

sind nach der Statistik sehr viel günstiger, als man allgemein anzunehmen geneigt ist, und es bestätigt sich von neuem, daß die jungen Mädchen jepliche Berufsarbeit nur als Durchgangsposten zur Ehe zu betrachten brauchen. Den Vogel schießen die Hausbeamtinnen ab, zu denen Stützen, Wirt-

schafterinnen, Köchinnen, Dienstmädchen usw. gehören. Von je 1000 derselben heiraten 817 vor Vollendung des 30. Lebensjahres! Die nächsten sind die Gehilfinnen in Handels- und Kontorbetrieben, also Verkäuferinnen, Buchhalterinnen, Schreibmaschinistinnen usw. Von je 1000 derselben verheiratet oder verlobt sich schon bis zum 24. Lebensjahre 612, bis zum 30. Lebensjahre fast 800. Etwa 150 mühten freilich noch etwas länger warten, und nur ein sehr kleiner Teil mußte auf die Ehe verzichten oder tat es absichtlich. So kommt es, daß man als Hausbeamtin oder Hausangestellte selten ein „älteres Mädchen“ findet. Sehr schlimm schneiden die Lehrerinnen ab, und am schlimmsten die — Hausdächter, von denen mehr als die Hälfte „lizen“ bleiben. Von den reinen Fabrikarbeiterinnen heiraten 72 Prozent.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 7. Okt. Weltfriedenskongreß. (Schluß der Nachmittagsitzung.) Nachdem noch verschiedene ausländische Vertreter gesprochen hatten, welche zumeist gegen eine Völkerbundarmee und für die radikale Abrüstung Stellung nahmen, wurde die allgemeine Aussprache geschlossen. Angenommen wurde ein Antrag der Kriegsdienstgegner, welcher die Mitglieder der Friedensgesellschaften zum Kampf gegen die allgemeine Dienstpflicht verpflichtet, ebenso ein Antrag Schweden, wonach im Völkerbundspakt die vollständige Abrüstung an die Stelle der Abrüstungsverminderung treten soll. Die große Mehrheit war für die radikale Abrüstung und gegen die von v. Gerlach vertretene Tendenz.

Berlin, 8. Oktober. Eine Funktionärversammlung der Gewerkschaften der Berliner Gas- und Wasserwerke hat gestern den Schiedsspruch über die Frage des Leberzeitabkommens und die Lohnerhöhung einstimmig abgelehnt. Es wurde beschlossen, am Donnerstag in den Betrieben eine Urabstimmung über die Frage Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches vorzunehmen.

Berlin, 7. Oktober. Der Verfassungsausschuß des preussischen Landtages hat heute mit den Stimmen der Deutschen Volkspartei und des Zentrum gegen die Stimmen der Demokraten, der Sozialdemokraten und der Kommunisten einen Bescheidurteil angenommen, wonach die Beschlagnahme des Vermögens des vormaligen preussischen Königshauses insoweit aufgehoben werden soll, als Gegenstände dieses Vermögens durch rechtskräftiges Urteil oder durch Anerkennung des preussischen Staatsministeriums als zum Sondervermögen des ehemaligen Königs, des vormaligen königlichen Hauses oder seiner Mitglieder gehörig festgestellt sind oder künftig festgestellt werden.

Rom, 7. Oktober. Bei Trapani auf Sizilien ist bei einem Sturm etwa 1 Meile vom Hafen entfernt ein Kutter gesunken, wobei 8 Personen ums Leben gekommen sind.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börse vom 7. Oktober. Die Effektenbörse bleibt auf sämtlichen Gebieten sehr ruhig. Zu Beginn traten am Montanmarkt vereinzelt Kursbesserungen ein, weil das seit gestern wieder stark erniedrigte Kursniveau die Spekulation zu Käufen anregt. Im weiteren Verlaufe hörten aber auch diese Käufe auf mit Ausnahme des Marktes der chemischen Werte, auf dem sich Interesse weiter geltend machte. Der Anleihenmarkt stand unter dem Einfluß der verschiedenen günstigen und ungünstigen Gerüchte, welche im Zusammenhang mit der heutigen Sitzung des Aufwertungsausschusses aufkamen. Infolgedessen zeigte die kurze leichte Schwankungen, aber per saldo ist die Tendenz doch freundlicher. Der Geldmarkt ist weiterhin sehr leicht, die Sätze fast unverändert bei drei bis vier Prozent für Tagesgeld. Auch heute überwiegt das Angebot bei weitem die Nachfrage.

Amtliche Bekanntmachung.

Aue. Die Maul- und Klauenseuche

ist unter dem Viehbestande des Viehhändlers Paul Reibhardt in Aue, Schlachthofstraße 2, festgestellt worden. Es gelten als Sperrbezirk das verseuchte Gebiet und als Beobachtungsgebiet der Ortsteil Zelle mit dem Rittergutsbezirk Köstlein. Die für das Beobachtungsgebiet geltenden Bestimmungen sind in Stadthauseingange angeschlagen. Nichtbeachtung derselben ist strafbar.

Aue, den 7. Oktober 1924.

Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herzjurtch, Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.



Ein Radiosunk ist empfangbar vom Engel, der den Mond poliert. Für Aue-Sendung besten Dank. Jetzt putzt er sich noch mal so blank! Aue putzt alles glänzend!

BILLIGE HAUSHALT-ARTIKEL

Porzellan / Glas

3 Paar Kaffeetassen Oldrand 95 ₣
 Eßteller Feston, tief u. flach St. 48 ₣
 Kaffeeteller Karomuster farb. 35 ₣
 6 St. Kompotteller Preßglas 95 ₣
 Schlüssel 23 cm, Preßglas 95 ₣

Stahlwaren

6 Eßlöffel Aluminium . . . 75 ₣
 Tischmesser Solinger Stahl 28 ₣
 Küchenmesser Solinger Stahl 25 ₣
 Elektrische Glühbirne . . . 95 ₣
 Gas-Glühstrumpf Normal-Lillput 28 ₣
 Streichhölzer 5 Pak. 95 ₣

Große Posten Gewichts-Emaille — alle Farben

Eierbecher weiß . . . 15 ₣
 Kinderteller 20 cm bunt . . . 35 ₣
 Essenträger 15 cm . . . 95 ₣
 Durchschläge 16 u. 18 cm . . . 75 ₣
 Litermaße weiß . . . 45 ₣
 Milchkannen 1 1/4 u. 2 Ltr. . . 95 ₣
 Kasserolle 14 cm . . . 75 ₣
 Kaffeekocher, mit Deckel 95 ₣
 Kaffeekannen, 1 Ltr., bunt 75 ₣
 Seifenhalter, grau . . . 25 ₣
 Schöpf- u. Schaumlöffel 25 ₣
 Wasserkessel, 2 Ltr. . . 95 ₣
 Ringlöpfe, weiß, 30 cm . . . 1.95
 Teigschüssel, weiß, 36 cm . . . 2.25

Wassereimer, 28 cm 1.25

Ziertöpfe Aluminium Satz 6 Stück 2.95

Wannen, oval, 50 cm . . . 5.50
 Maschinentöpfe, 20 cm . . . 1.45
 Milchkrüge, 3/4 Ltr. . . 75 ₣
 Kehrschaufeln, weiß . . . 95 ₣
 Kaffeelöpfe, 10 cm . . . 45 ₣
 Kaffeetrichter, marmoriert 65 ₣
 Kindergarnitur, 2 teilig . . . 1.95

Eimer, verzinkt, 28 cm 1.25

Holz/Korbwaren

Kammkasten, Buche gebeizt 35 ₣
 Messerkasten, Buche gebeizt 85 ₣
 Waschbretter, starke Zinkeinl. 1.25
 Handkörbe, Holländer Form 1.65
 2 Schock Wäscheklammern 40 ₣

Bürstenwaren

Scheurbürsten, Fibré, 5reihig 25 ₣
 Schmutzbürsten, Fibré, 5reihig 25 ₣
 Auftragsbürsten, spitz . . . 10 ₣
 Stubenbesen, Kokos . . . 65 ₣
 Handleger, Roßhaar . . . 95 ₣

Marknetze, Bindfaden 95 ₣

KAUFHAUS SCHOCKEN

Versteigerung.

Heute Donnerstag den 9. Okt. vorm. 11/12 Uhr versteigere ich im Grundstüd des Herrn Spektieur Bruner in Aue 1 fast neue Continentalschreibmaschine und 1 Grammophonschrank mit Platten. gegen Meistgebot. Lokalrichter Paul Georgi.

Nordschleswigsche Molkereibutter

in 9 Pfund-Paketen zum Tagespreis per Nachnahme. A. Daussing, Niebüll (Schleswig.)

Allen Kauf- u. Dithalsleidenden sowie Zeitkräftigen zum Nutzen.

Sehr wirksam gegen Arterien-Verfaltung zur Hebung des Blutdruckes. **„Salfajod“** (fein Sulfid) hergestellt aus den besten radioaktiven Heilquellen des Heil- und Solbades Bad Sulza nach Dr. med. W. Schert, Bad Sulza. Viele Anerkennungs- und Dankschreiben beweisen den Erfolg. Man verlange Prospekt. Erhältlich in: G. E. Runke's Apotheke Aue i. Erzgeb.

Erstklassige, täglich frische, süße Ia Molkerei-Butter

versendet in 9 Pfund-Loth frei ins Haus zu nur Mt. 2.20 das Pfund die

Molkerei Zauch, Biberach-Riß (Wittbg.)

Wer will nach Chemnitz ziehen?

Zu melden bei: Walter Ziebach, Schildermaleri, Aue, Ernst-Papst-Straße 10.

Consum-Verein Aue

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine fleißige, ordnungsg. Scheuerfrau für Bäckerei-Kontor- und Lagerbetrieb. Anmeldung nach Kontor Schlachthoffstraße 9 erbeten. Der Vorstand.

Für Aue und Umgebung rührig. Vertreter

von groß Fleisch- u. Wurstkonservenfabrik gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, welche intensiv arbeiten, bei der Kundschaft gut eingeführt sind und eventl. Sicherheit in irgendeiner Form bieten können. Ausführl. Angebote unter Angabe von Referenzen zu richten unt. A. T. 4286 an d. Geschäftst. d. Bl.

Erstklassige Chemnitzer Kolonialwaren-Großhandlung sucht für bald oder später tüchtigen Reisenden oder Vertreter

für Aue, nähere und weitere Umgebend. Es wollen sich aber nur Herren melden, die schon längere Jahre in der Branche gereist haben und die Kundschaft bestens kennen — Gute Verdienstmöglichkeit zugesichert. — Gest. Angebote unter „Chiffre 4287“ an das Auer Tagesblatt senden.

„Urania“ Vereinigung zur Pflege der dramatischen Kunst, AUE.

Wegen der Veranstaltung der Volkshochschule Aue, findet die für den 10. Oktober angesetzte Vorstellung nicht statt. Wir beginnen vielmehr unseren diesjährigen Spielplan mit der Vorstellung am 7. November. Stammsitzkarteninhaber machen wir darauf aufmerksam, daß die 1. Vorstellung dann als letzte im April kommenden Jahres stattfindet, bezw. der Abschnitt für die erste Vorstellung für die Vorstellung im April Geltung hat. Jedenfalls finden 6 Vorstellungen statt. Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung.

Ab Donnerstag, den 9. Oktober, befindet sich mein bis zum heutigen Tage in der Ernst-Papst-Str. 31 betriebenes Etagengeschäft in der

21 Wettinerstraße 21 als offenes Ladengeschäft.

Es soll weiterhin mein Bestreben sein, nur erstklassige Ware zu billigsten Preisen meiner w. Kundschaft von Aue u. Umgeb. anzubieten. Tägliche Bedarfsartikel sowie Neuheiten jeder Art empfehle ich in größter Auswahl.

Alfred Meinzer Aue i. Erzgeb.

Carola-Theater.

Donnerstag bis Sonntag erscheint der gewaltige First National-Film

Osten ist Westen

Die Abenteuer eines Sklavenmädchens. In der Hauptrolle: Constance Talmadge. 7 Akte

Der gewaltige amerikanische Sensations- und Abenteuerfilm. Die Londoner Fachpresse bezeichnet diesen Film als einen der stärksten amerikanischen Ursprungs. Hierzu: Der Urteilspruch. Jolly Bill, der Giftmischer. Groteske in 2 Akten. Wochentags Anfang 6 Uhr — Sonntags 1/4 4 Uhr.

Die unterzeichneten Banken geben hiermit bekannt, daß sie ab 6. d. Mts. Guthaben in laufender Rechnung, sowie Einlage-Gelder wie folgt verzinsen:

- 6% für tägliches Geld,
 - 9% für Geld auf 15 Tage bis zu 89 Tagen,
 - 12% für Geld auf 3 Zeitmonate oder länger.
- AUE, den 7. Oktober 1924.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
 Zweigstelle Aue
 Commerz- und Privat-Bank A.G. Filiale Aue
 Deutsche Bank, Zweigstelle Aue.

Apollo-Lichtspiele

Lichtspielhaus ersten Ranges Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.

Donnerstag bis Sonntag: Das große Ereignis für Aue bringt der berühmte amerikanische Cowboy-Darsteller Tom Mix in dem neuen Fox-Film

Höher als die Wolken

Ein Tom Mix-Film in 5 Akten, der an Tempo, Handlung und sportlichen Leistungen nichts zu wünschen übrig läßt. Das wildromantische Grand Canyon-Gebiet in Arizona, genannt „Die irdische Hölle“, bietet den prachtvollen Rahmen zu diesem abenteuerlichen und sensationellsten aller Tom Mix-Filme. Der beliebte Cowboy-Darsteller und sein Pferd Tony übertreffen sich selbst u. alle ihre bisherigen Leistungen. Der Todesritt auf schmalen Felsband, entlang der schauerlichsten Schluchten und der unerhörte kühne Flug mit dem Aeroplan über die haarscharfen Spitzen des Grand Canyon — das allein schon sind Leistungen, welche den Film weit über den Rahmen üblicher Sensationsfilme hinausheben.

Durch Kerker und Paläste

Als zweite Sensation: Luciano Albertini in der Hauptrolle. III. Teil: „Stürzende Mächte“. 5 Akte mit

Täglich 2 Vorstellungen. — Beginn 6 und 1/2 9 Uhr. Sonntag nachm. 2 — 5 Uhr Jugend- und Kinder-Vorstellung mit dem Tom Mix-Film: „Höher als die Wolken“

Priv. Schützengilde Aue.

Donnerstag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr

Monatsversammlung

bei Schützenbruder Kästner. Das Kommando.

Bettstellen. Matratze

verstellbare, außerordentlich große Zintbadwanne fortzugshaber sofort billig zu verkaufen.

Elpig, Körnerstr. 11 II r.

Sofas und Matratzen werden gut und preiswert aufgespolstert. Möbel-Schmidt, Albertstr. 6 Telefon 567.

Kinderwagen gut erhalt. Bl. Tafelwagen zu verl. Louis-Fischer-Str. 3, II.

Schuppen verschleißbar, für Steinauto, gesucht oder Wagh zum Aufstellen eines Schuppen. Offerten unter A. T. 4279 an das Auer Tagesblatt erbeten.

Ein blütenreines Antiflog

jetzt, sanftmütig, haut- und wasserfest, ein solches, das die Haut reinigt, ohne sie zu verletzen, und die Haut wieder glatt und jugendlich bis ins hohe Alter. Solchenfrei Reinigung u. Kosmetik für Hausfrauen gegen Rötter, Gerötter, Akne, etc. Dr. Seebach Solberg.



Heute verschied nach langer Krankheit meine herzensgute Tochter

Olga Dörr

im vollendeten 24. Lebensjahre. In tiefer Trauer Paul Dörr und Familie.

Aue, den 7. Oktober 1924. Die Beerdigung erfolgt Freitag mittig 1 Uhr vom Trauerhause, Eisenbahnstr. 13, aus.